

**CFP:**

**„Manchmal war dein einziger Freund eine Mülltonne“ – Geschichte(n) von Schmerz, Wut und Sehnsucht  
Tagung für Studierende und Promovendinnen zum Werk Svealena Kutschkes an der Universität Duisburg Essen**

**am 19. Januar 2024**

**Die Tagung schließt mit einer Lesung der Autorin sowie einem Werkstattgespräch.**

„Dieses Glück, wiederholte der Chor, ist in deinem Land nicht verfügbar.“  
(*Gefährliche Arten*, S. 68)

„Drei tote Erwachsene. Erstickt, verbrannt, in den Tod gestürzt. Und diese Hakenkreuzschmierer, die mit angeschmorten Haaren vor dem Haus standen und ins Feuer grinsten, die ließ man jetzt laufen.“  
(*Stadt aus Rauch*, S. 466)

„Man kann kein Leben führen, wenn man seine Vergangenheit nicht begriffen hat.“  
(*Stadt aus Rauch*, S. 584)

„Bis sie sechs Jahre war, dachte sie, ihr Vater habe sie in die Welt gemalt, sie dachte, dass sie aus den Farben entstanden und es für ihr Überleben nötig sei, dass er sie immer weiter malte.“  
(*Stadt aus Rauch*, S. 466)

„Freya stand im Windschatten der Lagerhalle Nummer neun, schaute auf die Eisschollen, die sich träge die Trave hinunterschoben, und begriff, dass Geschichten wahr werden, wenn man sie nur oft genug erzählt.“  
(*Stadt aus Rauch*, S. 651)

„Wie sollte ich Nick erklären, dass ich unter Schichten lag, wie sollte ich ihm das Gewicht von Bildern erklären.“  
(*Etwas Kleines gut versiegeln*, S. 97)

„[J]etzt aber war ich nur noch ein Fragment meiner selbst, ich hatte nichts zu geben.“  
(*Gefährliche Arten*, S. 51)

Im Zentrum der Tagung steht das Werk Svealena Kutschkes, die seit ihrem Debütroman *Etwas Kleines gut versiegeln* (Wallstein, 2009) drei weitere Romane und zwei Theatertexte veröffentlicht hat. Ausgezeichnet wurde sie neben dem open mike im Jahr 2008 u.a. mit einem Arbeitsstipendium für Schriftsteller der Kulturverwaltung des Berliner Senats (2014), dem Förderpreis des Schiller-Gedächtnispreises (2019) sowie für ihren Roman *Gewittertiere* mit dem Friedrich-Hebbel-Preis (2022). Kutschkes Werk zeichnet sich durch eine beeindruckende bildhafte Sprache aus, mit der Individualschicksale in ihrer gesellschaftlichen Verwobenheit

ausgesprochen plastisch dargestellt werden. Dabei ziehen sich Diversitätserfahrungen (race, class, gender) in Familie, Schule, gesellschaftlichem Leben ebenso durch die Werke wie auch die Frage nach Bewältigungsstrategien, die zum einen konstruktiv in Liebesbeziehungen, Freundschaften und auf dem Feld der Kunst gesucht werden und die zum anderen im Missbrauch von Suchtmitteln, im Exzess, in Wut/Gewalt oder im Suizid destruktiv enden.

Die Protagonistin aus Kutschkes Debütroman *Etwas Kleines gut versiegeln* (2009, Wallstein) fliegt mit schwerem Gepäck nach Australien: In ihrem Koffer befinden sich unentwickelte Filmdosen, die sich im Laufe der Handlung als Fotografien eines Freundes herausstellen, der sich das Leben genommen hat. Die Reise entpuppt sich als Flucht und Versuch einer Bewältigung von Trauer und Schuldgefühlen durch zahlreiche Entgrenzungserfahrungen: surreale Erlebnisse, exzessiver Drogenkonsum und gewaltvoller Sex.

In ihrem zweiten Roman *Gefährliche Arten* (Eichborn, 2013) verhandelt Kutschke die Beziehungen zwischen Leben und Tod, Schmerz und Zuneigung, Person und System sowie Kunst und Gesellschaft. Die Protagonistin ist Tochter, Künstlerin und Mutter. Sie findet Befriedigung im Schockierenden und in der fassungslosen Reaktion ihres Gegenübers. Ihre Provokationen beschränken sich nicht nur auf ihre Arbeiten, sondern erstrecken sich auch auf private Beziehungen. Ihre Lebensgeschichte ist nicht auf ein glückliches Ende ausgelegt: „Dieses Glück, wiederholte der Chor, ist in deinem Land nicht verfügbar.“ (S. 68)

Ihr bisher umfangreichstes Werk, der Roman *Stadt aus Rauch* (Eichborn, 2017) changiert zwischen historischem und Familienroman. Vom Kaiserreich bis in die 1990er Jahre erleben vier Generationen in Lübeck die Hölle zwischen Feuersturm und brennenden Asylbewerberheimen – „Ein Leben in der Asche von Toten.“ (S. 617)

In ihrem ersten Theaterstück *zu unseren Füßen, das gold, aus dem boden verschwunden* (Fischer, 2019) setzt Kutschke die Fragilität einer angeblich diversen Gesellschaft in Szene, und zwar mittels der Konfrontation mit dem Fremden. Ein Vorderhaus, fünf Berliner und ein Geflüchteter, der Projektionsfläche für innere und gesellschaftliche Konflikte wird. Alle sprechen, aber niemand redet miteinander.

Im Mittelpunkt ihres Romans *Gewittertiere* (Claasen, 2021) steht die unauflösliche Verwobenheit von Individuum und Familie, von Schmerz und Anerkennung. „Wie sollte man miteinander sprechen, wenn alles, was man gemeinsam hatte, die Scham war?“ Traumata werden re-inszeniert und treiben die Protagonist:innen auseinander. Dennoch kommen sie nicht voneinander los. Kutschke verhandelt elementare Fragen des Menschseins: sexuelle Identität, Körperlichkeit, (Un-)Möglichkeit von Beziehungen, Angst vor dem Anderen.

Kranker Staat, kranke Gesellschaft, gesundes Individuum – kann das (gut) gehen? In dem Drama *no shame in hope (eine joggingshose ist ja kein schicksal)* (Fischer, 2022) diskutieren drei aus der Psychiatrie entlassene Frauen und eine Imbissverkäuferin über das Verhältnis von „Körper und Welt“ (S. 20), die „ewig leicht betrunkene BRD“ (S. 4), ihre Geschichte und den Umgang mit ihr.

**Mögliche Vortragsthemen wären:**

- das Individuum im Spannungsfeld der Gesellschaft (Queerness, Rollenerwartungen, Geschichte(n), Identität)
- Sexualität/Identität/Körperlichkeit
- Mythos und Narration (kollektives vs. subjektives Erzählen)
- Intertextualität (v.a. für *Stadt aus Rauch, Etwas Kleines gut versiegeln*)
- *Stadt aus Rauch* im Kontext der Diskussion um den gegenwartsliterarischen historischen Roman
- Realismus/Surrealismus/Phantastik
- Literatur über die neue Rechte (auch in historischer Perspektive): Kontinuitäten von Antisemitismus, rechter Gewalt und Rassismus
- Kutschkes Sprache (Metaphorik und Symbolik)
- Mutterschaft/Die Rolle der „guten“ Mutter
- Medien des Erzählens: Erzählverfahren des Historischen (Fotografie, Malerei und Skizze)
- Geister und Rauch [– rauchende Geister]: zum Dispositiv des Unbestimmten/Schemenhaften
- Psyche/Suizid/Psychiatrie/Therapie/Schmerz/Normalität vs. Kranksein: Formen des Umgangs mit psychischen Ausnahmesituationen, Kapitalismus und Gesundheit
- Motivgeschichte der Teufelsfigur (*Stadt aus Rauch*)
- Kunst und Gesellschaft/Provokative Kunst/Wie sehr darf Kunst provozieren?
- Verwendung von Personalpronomen in *zu unseren Füßen, das Gold, aus dem Boden verschwunden*

**Die Vorträge sind auf eine Länge von 15 Minuten angelegt; dabei sind sowohl Vorschläge zu werkübergreifenden Themenstellungen wie auch zu Einzelanalysen zu einem der Texte willkommen.**

**Themenvorschläge und Abstracts von max. einer Seite sowie einige Angaben zu Ihrer Person (Universität, Studiengang/-fächer, Fachsemester, ggf.. Thema der BA-/MA-Arbeit, sonstige wissenschaftliche Arbeiten, Kontaktadresse) schicken Sie bitte bis zum 11.9.2023 an folgende E-Mailadresse: [projekte.schlicht@uni-due.de](mailto:projekte.schlicht@uni-due.de)**

Fahrt- und Unterbringungskosten können ggf. anteilig übernommen werden. Eine Online-Publikation der Vorträge ist geplant.